

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.  
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,  
bei D. E. Poppe.

### An unsre deutschen Brüder.

Vom Weichselstrom bett öwern Rhein,  
Vom' Alpen bett tum Meer,  
Vostah all dütisch Länner, grot un klein,  
Up ser be dütische Ehr;  
Soal fett de falsche Bonapart  
Lem Dütischland rüsten deit,  
Un gierig nah dat Rheinsland start,  
Herrschet die uns Enigleit!  
Nu meelt de Corfisch Höllebrand,  
Sich die uns an to Gaff,  
Uem to terrieten unse Land,  
Aß' em im Kroam groob paßt:  
Dat geht nich los! uns' gobet Recht,  
Dat sügt nich up im Dampf,  
De Dütisch ward ten Franzosenknecht!  
Dram ilt mit Gott tum Kamp.  
Nücht denn Kralcher up dat Klee,  
Kloppt äwer handfaß drup!  
Wenn Frankrieks Kaiser unergeht,  
Steht Dütischlands Kaiser up!  
Alt-Damm. S. E.

### Deutschland.

**Berlin, 1. August.** Se. Majestät der König ist gestern Abend um 6 Uhr vom Potsdamer Bahnhofe aus zur Armee abgereist. Dieser Entschluß wurde dem Publikum offiziell um 4 Uhr bekannt, als an den Anschlagssäulen die königliche Proclamation angeheftet wurde, welche mit den Abschiedsworten des Königs an sein Volk zugleich die Anamnese für alle politischen und Pressvergehen zur öffentlichen Kunde brachte. Zahllose Menschenmassen sammelten sich unter den Linden, die Thiergartenstraße und die Potsdamerstraße entlang, um den König noch einmal zu sehen und ihm Dank und Lebewohl zuzurufen vor dem Gange, von welchem man weiß, daß er sich zu ihm mit äußerster Ueberwindung und nach schwerem Kampfe entschlossen hat, als die Pflicht keinen andern Ausweg mehr zuließ. Um 5 1/2 Uhr verließ der König das Palais und bestieg mit der Königin einen offenen, vierspännigen Wagen. Er war in einfachen Waffenrock mit Feldmütze gekleidet. Bei seinem Erscheinen auf der Rampe des Palais brach lauter Jubel aus, der ununterbrochen bis zum Bahnhofe den Monarchen begleitete. Der Wagen fuhr langsam durch die dichte Volksmenge, welche entblößten Hauptes eine Gasse bildete. Der König dankte ernst und freundlich, während die Königin so bewegt war, daß sie ein Taschentuch vor die Augen hielt. Auf dem Potsdamer Bahnhofe, dessen Eingang festlich geschmückt war, hatten sich die Fürstlichkeiten, die Spitzen der Behörden u. s. w. zur Verabschiedung versammelt. Unter donnernden Hochs setzte sich der Separatzug um 6 Uhr in Bewegung. Möge der König bald sieggetröhnt zurückkehren! Die Segenswünsche der ganzen Nation begleiteten ihn. — Im Gefolge des Königs befanden sich der Prinz Karl, der Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin, der Bundeskanzler Graf Bismarck, der Wirkl. Geh. Legationsrath Abelen, der Geh. Legationsrath v. Knebel, der Legationsrath Graf Bismarck-Döhlen u. A. Am Morgen hatte der König noch eine Besprechung mit dem Chef des Generalstabes der Armee v. Moltke, dem General-Adjutanten von Treslow, dem Oberstleutnant v. Berby u. gehabt und darauf sich mit der Königin und den übrigen hier anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie zum Gottesdienste in den Dom begeben. Später wurden viele Generale, unter ihnen der General-Adjutant v. Mantuffel und andere höhere Militärs, sowie die Minister empfangen, welche sich verabschiedeten. Auch der aus Florenz hier eingetroffene Gesandte des norddeutschen Bundes, Baron Brasier de St. Simon, wurde empfangen. In der Mittagsstunde holte das 2. Garde-Ulanen-Regiment seine Fahnen ab, wobei der König wie immer erschien. Als beim Abmarsch der Kammandeur des Regiments an der Rampe vorbeiritt, lehnte sich der König über das Gitter hinab und reichte dem Kommandeur (Prinz Heinrich von Hessen) die Hand. Dieser ergriff sie und beugte sich darauf nieder, wie es schien, um sie zu küssen. Der Anblick war tief ergreifend und die versammelten Menschenmassen brachen in stürmische Lebewohlschreie auf den König aus. — Gestern Mittags um 12 Uhr versammelte, wie die „N. N. Z.“ meldet, Sr. Maj. der König die sämtlichen Minister vor der Abreise nochmals, um ihnen ein eben so herzlich als ernstes Lebewohl zu sagen. Der König sprach wiederholt seine große Genugthuung über die einmütige patriotische Begeisterung seines Volkes aus und fügte dann ungefähr hinzu: es werde vor Allem die Aufgabe der Minister sein, diesen einmütigen Geist auch ferner zu fördern, besonders auch in Tagen, wo etwa, was Gott verhüten wolle, auch ungünstige Nachrichten eintreffen sollten. Unser Herr und unser Volk seien durch den so überaus glücklichen Erfolg von 1866 verwöhnt; aber man müsse auch auf Nevers gefaßt sein, dann vor Allem müsse sich der ernste Geist unseres Volkes bewähren, um auch der Armee und denen, die bei ihr sind, eine moralische Stütze zu sein. — Prinz Friedrich Karl hat sein Hauptquartier als Höchstkommandirender der 2. Armee formirt und

sich an den Rhein begeben. Die „Köln. Ztg.“ berichtet über seinen Abgang zur Armee Folgendes: Die Abreise von Berlin erfolgte den 26. Abends halb 11 Uhr mittelst eines gewöhnlichen Militärszuges. In der Öffentlichkeit war nichts von der Abreise des Prinzen lauthar geworden. Selbst vom Hofe war i. d. Formlichkeit, die bei solcher Gelegenheit üblich ist, unterlassen worden. Zwei Stunden vor der zur Abreise festgesetzten Zeit erschien der Prinz in der Uniform des Jülicherschen Husarenregiments auf dem Potsdamer Bahnhofe, um die Anordnungen zur Formirung des Zuges zu übersehen; als dieselben fertig waren, stieg Sr. königliche Hoheit mit dem Gefolge ein und der Zug dampfte ab. Ueber Potsdam, dessen Einwohnerschaft es sich gleichwohl nicht nehmen ließ, dem Prinzen ein Abschiedshoch zu bringen, ging es nach Magdeburg und über Döberleben nach Braunschweig. Hier traf der hohe Reisende zufällig mit dem kommandirenden General von Steinmetz zusammen, der dem Prinzen in einem Zuge um eine Stunde vorausgegangen war, auch mit dem Fürsten zu Wied, jedenfalls dem jüngsten Stabsoffizier in der Armee. In Hannover war offizieller Empfang des Prinzen durch das General-Kommando und den Oberpräsidenten Grafen zu Stolberg, der auch zugleich seinen jugendlichen Neffen begrüßte, den Herzog Paul von Mecklenburg, welcher den Feldzug im Stabe des Prinzen mitmachen wird. Auf der weiteren Reise hatte sich auf den Bahnhöfen in Minden, Bielefeld, Gütersloh, Hamm, Dortmund, Oberhausen u. überall eine sehr starke Publikum eingefunden, das dem Prinzen mit Jubelruf und patriotischen Gesängen begrüßte. — Die hiesige Universität wird „zur dankbaren Erinnerung an ihren erhabenen Stifter, König Friedrich Wilhelm III.“ am dritten August, Mittags 12 Uhr, in ihrem großen Hörsaal eine Gedächtnisfeier begehen. Die Eingeladenen sind erucht, die ihnen zugestellten Karten am Eingange vorzuzeigen. Die Studirenden haben den Zutritt auf Vorzeigung ihrer Erkennungskarten. — Der Kronprinz hat während seiner Abwesenheit von hier seine sämtlichen im Erdgeschoß seines Palais gelegenen Zimmer zu Bureau für militärische Zwecke herrichten lassen. — Wie die „B. S.-Ztg.“ hört, ist der König gestern vor seiner Abreise von Berlin noch durch eine direct vom Kaiser von Rußland an ihn gerichtete telegraphische Depesche verständigt worden, daß die Neutralität Oesterreichs unter allen Umständen als gesichert betrachtet werden könne. Durch eine zwischen dem Czaren und dem Kaiser von Oesterreich über diesen Gegenstand gepflogene Verhandlung ist dieses Resultat erzielt worden. Die nächste Folge davon ist die, daß derjenige Theil des 5. und 6. Armeekorps, welcher bisher noch in Schlesien zu verbleiben bestimmt war, um für alle Eventualitäten diese Provinz zu decken, nunmehr anderweitig verwendet werden kann. — Das neueste g-lägelle Wort v. Bismarck's ist: Wenn wir siegen, sollen die Franzosen zur Strafe Napoleon behaltn. — Wir haben schon mitgetheilt, daß der Prinz Friedrich von Angulenburg an dem großen nationalen Kampfe Theil nehmen werde. Derselbe ist vor einigen Tagen zum Generalmajor à la suite in der baltischen Armee ernannt und von dem Könige durch Handschreiben von dieser Auszeichnung verständigt. — Soben erhalten wie die Nachricht, daß das preussische Dampfschiff „Arminius“ glücklich in die Elbmündung eingelaufen ist, nachdem dasselbe eine Zeit lang von französischen Dampfschiffen scharf verfolgt worden. — Dem am 23. v. M. in einem Schirmel bei Jorbach verwundeten Lieutenant v. Allen ist, wie die „Post“ mittheilt, das erste eiserne Kreuz in diesem Feldzuge vom Könige verliehen worden. Herr v. Allen ist von einer Gewehrkugel im rechten Oberschenkel getroffen und nur dem Umstande, daß er ein hartes Leinwandmesser bei sich führte, an dem die Kugel abprallte, hat er es zu danken, daß die Kugel den Knochen nicht verletzt hat. — Die fürstlichen und hochgestellten Personen, welche à la suite der Armee geführt werden, welchen aber ein Kommando oder eine sonstige bestimmte Stellung bei der Armee diesmal nicht übertragen worden ist, werden, wie die „N. N. Z.“ hört, auf Grund ausdrücklicher höchster Willensmeinung, auch den Hauptquartieren nicht attached werden. Einige der königlichen Prinzen selbst haben in dieser Beziehung das Beispiel der Zurückhaltung gegeben. — Der belgische Finanzminister Malou veröffentlicht einen Brief des Dr. Strousberg aus Berlin, in welchem dieser den belgischen Walzwerken mittheilt, daß er in der Lage sei, seine sämtlichen Aufträge auf Schienen, trotz des Krieges, in Kraft zu lassen. — Auch die „N. N. Z.“ schreibt offiziell: Trotz der außerordentlichsten Anstrengungen der Postverwaltung des norddeutschen Bundes ist eine durchaus regelmäßige Beförderung der Posten nicht möglich. Die Militärszüge

mit ihren großen Trains nehmen die Eisenbahnen so in Anspruch, daß die conrämäßigen Züge ausfallen. Allerdings ist es gestattet worden, daß mit den Militärszügen auch Postwagen mitgehen können. Jedoch diese Züge halten nur auf wenigen Eisenbahnhöfen an. Wenn schon die Briefpakete auf den übrigen Eisenbahnstationen aus den Wagen herausgeworfen werden, so bleiben doch noch viele Poststücke, die auf anderem Wege befördert werden müssen u. — Unter den Rathschlägen, welche die französischen Journale ihren Soldaten geben, befindet sich auch die Instruction, in den Gärten nach vergrabenen Gegenständen, welche die Einwohner der Plünderung entziehen wollen, mittelst einer Weflanne zu suchen. Wo das Wasser schnell einzieht, ist neuerdings gegraben worden. (Dies ist die Presse, welche sagt: unsere Soldaten marschiren an der Spitze der Civilisation, und welche den Soldaten Instruction für das Plündern giebt; vielleicht macht der „Francals“, dem die obige Notiz entnommen worden, den Vorschlag, jede Compagnie feldmäßig mit einer Weflanne zu diesem Gebrauch zu versehen.) — Ueber das französische Offiziersgeschwader bringen die dänischen Blätter nähere Mittheilungen. „Berl. Tid.“ schreibt unterm 30. Juli: Zwischen der vorgeführten in der Albaedobucht anstehenden französischen Flottenabtheilung befand sich das Admiralschiff „La Surveillante“ mit dem Vice-Admiral Bonet-Billaumes an Bord. Gestern (Freitag) kam der Aviso-Dampfer „Jerome Napoleon“ anferhalb Frederikshavn an, während der Rest des Geschwaders südwärts in See ging. Ein preussischer Monitor, der Nachts (von Donnerstag auf Freitag also) Frederikshavn passirt hatte, wurde gestern (Freitag) Morgen südwestwärts um Stagen neuerad bemerkt. Freitag Abend 1/2 9 Uhr hatte die französische Panzer-Korvette „Thetis“ auf der inneren Röhde von Kopenhagen Anker geworfen und im Laufe des Abends wurden die übrigen französischen Panzer erwartet. „Nyborg Avis“ will wissen, daß die französische Flotte ein sehr bedeutendes Truppenkorps mit sich führt. In der Freitag-Abendausgabe der „Berl. Tid.“ finden sich Depeschen aus Frederikshavn, nach welchen es scheint, daß die Franzosen den Versuch gemacht haben, den Panzer „Arminius“ zu verfolgen. Anderweitige nähere Nachrichten fehlen hierüber. Die Operationen werden der französischen Flotte dank der englischen Parteinahme wesentlich erschwert. Die Neutralität Englands ist nichts weiter als falsche Parteinahme für Frankreich gegen Deutschland. — Wie das „Kiel. Korresp.-Bl.“ meldet, bewerkte man am vorigen Donnerstags Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr von Erzhaven aus durch Fernrohre, daß drei Fahrzeuge zwischen Krautland und Vogelhang festgerathen waren. Der Hafnkapitän fuhr hinaus, um zu sehen, ob es Fahrzeuge seien, denen Hilfe zu bringen wäre, wurde jedoch durch einen Kanonenschuß zum Umkehren gezwungen. Gleich darauf legte der von den Niederlanden kommende Dampfer „Willelm I.“, Kapit. Hansen, an, der drei festgerathenen Fahrzeuge als französische Kanonenboote erkannt hatte. Weitere Nachrichten sind noch nicht eingetroffen. Der „Willelm I.“ kam um 4 Uhr Nachmittags an die Stadt und brachte die Nachricht mit. — Ueber den gemeldeten Zusammenstoß bei Saarbrücken sind bisher keine näheren amtlichen Nachrichten eingelaufen. Privatnachrichten, die der „N. N. Z.“ zugänglich sind, besagen, daß das Geschicht nur unbedeutende Dimensionen gehabt habe, unsererseits sei nur ein Ulan gefallen oder verwundet. Ueberhaupt wird man gut thun, für die nächste Zeit das Berlangen nach Neuigkeiten gehörig zu dämpfen, denn zum ersten Male, seit die Waffentechnik zur jetzigen Höhe gediehen ist, stehen, wie die „Frankf. Ztg.“ bemerkt, sich ebenbürtige Gegner Auge in Auge gegenüber. Von beiden Seiten wird daher unweifelhaft mit größter Vorsicht verfahren werden. Wenn sonst, wie ein Schweizer Blatt richtig hervorhebt, der Angreifende zuweilen die Chancen des Erfolges für sich hatte, so ist das heute etwas anders; er befindet sich der Wirkung des Schnellfeuere gegenüber in prekärer Lage, da er genöthigt ist, ohne jede Deckung zu marschiren, während die Sicherheit des Zielens bei ihm durch das Avanciren vermindert wird. Seine Waffe, mag sie noch so vorzüglich sein, verliert an Werth. Ehe er dem Feinde nahekommt, wird er unverhältnismäßige Verluste erleiden haben. „Darum, heißt es in dem Schweizer Blatte weiter, wird es die oberste Aufgabe der Infanteriemassen sein, sich Deckung zu verschaffen. Die Franzosen haben immer, namentlich 1813 und 1855, ein eminentes Geschick darin gezeigt, Döfer und einzelne Häuser in Festungen umzuwandeln. Im Lager von Chalons sind sie besonders im Ausheben von Laufgräben und Anwerfen von niedrigen Erdwällen ausgebildet worden. Auch die preussische Armee hat in letzter Zeit dieser Thätigkeit große Aufmerksamkeit zugewendet. So werden wir, heißt es, weniger rangirte Feldschützen, als großartige Belagerungen verschanzter Heere erleben. Die Thoret der

neuen Kriegführung ist noch nicht entwickelt worden, sie wird sich aus der Praxis herausbilden. Jedenfalls wird der entbrennende Krieg eine neue Taktik inaugu- riren.“ Bielefeld wird uns das Schauspiel vieltägiger Schlachten zu Theil.“ — In Betreff der am 28. d. M. vorgefallenen Vorpostenplänkchen erfahren wir aus der „Saarbr. Ztg.“, daß dieses Gesecht sich weiter als auf Gersweiler ausdehnte. Die französischen Vorposten rückten nach der Saar vor. St. Avold und Jorbach, wo das französische Armeekorps Großard steht, liegen in einem Thalsattel, dessen Wasser sich in die Saar bei W. heden ergießt. Die Kanterbach, so heißt dieses Wasser, fließt an Ludweiler, wo schon einmal ein Vorpostengefecht stattfand, und Söcklingen vorbei. Länge dieses Baches drangen die Franzosen der Saar zu, auf deren rechtem Ufer die Eisenbahn Saarlouis-Saarbrücken, die noch nicht demolirt ist, sich hinzieht. Wehden selbst liegt am linken Ufer der Saar. Hier verjachten die französischen Vorposten den Uebergang zu bewerkstelligen, es gelang jedoch den preussischen Truppen, ihnen denselben zu wehren. Das Gesecht zog sich hierauf der Saar entlang das Saarthal höher hinauf, wo schließlich die Franzosen den Versuch machten, die Eisenbahnbrücke bei Gersweiler über die Saar zu besetzen. In Gersweiler Sammelte sich deshalb eine größere französische Truppenzahl und versuchte vergeblich den Uebergang zu forciren, wobei lebhafter Kugelwechsel stattfand. — Ueber die Kanonade, welche die Franzosen am Donnerstag, den 28. d., in der Nähe von Saarbrücken eröffneten, meldet eine Privat-Depesche der „Hamb. Nachr.“ noch: In Saarbrücken erdröhnte am Donnerstags Nachmittags Kanonendonner vom Spiekerberge aus. Die Schüsse waren auf den Exercitplatz gerichtet, wo Soldaten exercirten. Die Kugeln zerstörten das Dach und die Fenster vom Bellevue. (Unsere Truppen sind, wie bekannt, hierbei keine Verluste erwachsen, und der Feind zog sich bald zurück.) — Köln, 1. August. Seit vorgestern ist nichts Besonderes aus Saarbrücken gemeldet, obgleich die Telegraphenstation in Saarbrücken funktioniert. Auf französischer Seite bei Jorbach größere Truppentransporte. — Neuwied, 29. Juli. In der „Neuwieder Zeitung“ veröffentlicht die Fürstin Marie: „Mein Sohn, der Fürst Wilhelm, hat mich bei seinem heute erfolgten Abgang zum elften Armeekorps beauftragt, seinen Mitbürgern ein herzlich Lebewohl zu sagen. Zugleich hat er mich beim Abschiede mit den wüthigen Mitteln versehen, Baradenbanten in freigelegenen Theilen des unteren Schloßgartens sofort in Angriff zu nehmen, um dadurch mit dem patriotischen Streben seiner Vaterstadt: „eine der ersten zu sein, welche für unsere theuren Verwundeten opferfreudige Sorge tragen.“ Hand in Hand zu geben.“ — Frankfurt a. M., 30. Juli. Sämtliche Truppen, die hier durchkommen, sind in bester Stimmung und werden mit tausendfachen Hurrahs empfangen; man wird versucht zu glauben, daß dieselben von den schönsten und größten Siegen nach ihrer Heimath gingen. Fragt man, wo es hinget, so heißt's: gegen die Franzosen, der Bestimmungsort ist allen fremd, er ist ihnen auch ganz gleichgültig. Unter solchen Verhältnissen dürfen wir der Zukunft froh entgegensehen. Am unteren Ende der Verbindungsbahn sind Baraden gebaut, ein Comité frankfurter Bürger, unterstützt von etwa 100 jungen Leuten, verabreichen den Truppen Erfrischungen, bestehend in Kaffee, Bier, Wurst und Brot; so wurden hier z. B. an einem Tage über 50 Dhm Bier und 4 Centner Wurst mit der entsprechenden Quantität Brot verabreicht. Zu diesem Zweck hat die Stadt 10,000 Gulden bewilligt, außerdem kommen eine Masse Beiträge ein. — Eine Masse Freiwilliger melden sich hier; in der hiesigen Kaserne sah man neulich bei einem Trupp Freiwilliger einen kleinen Menschen, der kaum 4 1/2 Fuß groß war; man behandelte ihn, daß er bei weitem das gesetzliche Maß nicht habe, worauf er erwiderte, man könnte ihn ja als Tambour gebrauchen, worauf allgemeines Lachen erfolgte; ein Hauptmann belobte den guten Willen und versprach dem jungen Mann, ihn passend zu verwenden. — Birkensfeld, 30. Juli. Von hier ist folgendes Telegramm an den Bundeskanzler in Berlin abgegangen: „Den patriotischen Bestrebungen der hiesigen Bewohner Ausdruck gebend, danken wir für die entschlossene Zurückweisung der frevelhaften konapartischen Bestrebungen. Blat Bismarck!“ Eifel, Bürgermeister von Birkensfeld, Fürstenthum Birkensfeld. — Hannover, 1. August, Morgens 6 Uhr. Soben trifft der König hier ein. Große Menschenmassen auf dem Bahnhofe. Glänzender Empfang. General Vogel von Falckenstein und die Sp. hen aller Behörden zum Empfang anwesend. Enthusiastischer Jubel beim Erscheinen des Königs und des Grafen Bismarck am Fenster des Bahnhofes. — Ludweiler (zwischen Saarbrücken und Saarlouis, unweit der französischen Grenze), 27. Juli. Gestern Mittag ward wiederum ein Gefangener her ein-

gebracht; er gehört dem 8. französischen Infanterie-Regiment an und erklärte, geschlagen zu haben und erst erwacht zu sein, als auf den Vorposten Schüsse gefallen. In der Bewirung will er trüblich auf die preussische Seite geeilt sein. Uebrigens hatte auch dieser Ueberläufer kein Gewehr bei sich. Die Franzosen scheinen Mangel zu leiden, denn das nahe an der französischen Grenze gelegene Kartoffelfeld eines hiesigen Einwohners ist schon zur Hälfte ausgemacht und von den Kindern Frankreichs verzehrt worden. In dem Geschäft des Kartoffelausmachens werden sie öfters ganz ungenügend von unsern 40er und den 7. Manen geholt. — Heute Morgen war hier ein Zug des 69. rheinischen Infanterie-Regiments anmarschirt. Diese kleine Schaar sah sich plötzlich von 3 Kompagnien Infanterie und etwa 80 Chasseurs à cheval angegriffen, wies aber den Angriff so tapfer zurück, daß der Feind 9 Tote, darunter ein Offizier, auf dem Felde ließ. Die übrigen Franzosen zogen sich hierauf eiligst zurück. Auf unserer Seite wurde ein Mann schwer verwundet.

**Von der Südarmerie, 28. Juli.** Die Aufstellung der gesamten Südarmerie ist, Dank sei es der rastlosen Thätigkeit Aller, jetzt fast vollendet. Der Kronprinz von Preußen wird morgen in Karlsruhe erwartet, um das Ober-Kommando zu übernehmen, und wenn es den Herren Franzosen gefällig ist, kann der blutige Tanz der Waffen jetzt bald beginnen. Wir sind dazu bereit. Auch bei der Südarmerie fangen kleine Vorpostenplänkchen, die übrigens zu melden kaum der Mühe lohnt, jetzt allmählich an. Eine bairische Dragoner-Patrouille vom 3. Dragoner-Regiment scharrte mit französischen Lanciers umher und brachte einen Gefangenen mit zurück, und zwei bayerische und ein württembergischer Kavallerie-Offizier, die sich an der Grenze langweilten, unternahmen vorgestern Abends einen verwegenen Ritt, stürzten in vollem Laufe der Pferde in ein französisches Dorf hinein, ritten die überraschte Feldwache über den Haufen, wobei einem Valer sein Pferd schwer verwundet wurde, und kamen mit einem Donauier und zwei erbeuteten Lanzenpferden zurück. Wichtiger freilich als solche Kleinigkeiten ist der Umstand, daß wir endlich Regen erhalten haben und die fürchtbare Hitze etwas nachgelassen hat. Unsere Truppen atmen ordentlich wieder auf. Alle Kommunikationen sind äußerst erschwert und gehen auf weiten Umwegen. Wer nicht ganz dringend muß, der werde jetzt das Reisen am gesammten Rheine.

**Braunschweig, 1. August, Morgens 4 Uhr.** Der königliche Separatzug traf heute hier ein. Der Herzog von Braunschweig begab sich zu dem vor der Stadt haltenden Zuge und wurde vom Kölsge empfangen. Nach einem Aufenthalt von 10 Minuten wurde die Fahrt fortgesetzt.

**Dresden, 1. August.** Das „Dr. Journ.“ bringt eine offizielle Korrespondenz aus Wien, welche versichert, daß ein wärscher Oesterreich und Italien staltgehabter diplomatischer Veranlassung zur vollen Uebereinstimmung beider Staaten über die von ihnen zu beobachtende Neutralität geführt habe.

**Stuttgart, 1. August.** Fürst Bortischaloff reist heute Mittag von hier über München nach Petersburg ab.

**München, 1. August.** Der König hat den Kriegsminister Freiherrn von Pranitz in Anerkennung der schnellen und trefflichen Durchführung der Mobilisirung der bayerischen Armee zum General-Lieutenant ernannt.

**Inselnd.**  
**Wesph, 31. Juli.** Das Unterhaus genehmigte in der Sitzung die Gesekentwürfe bezüglich des Nachtragsetzels von 5 Millionen Gulden für das Landesvertheilungs-Ministerium und der Ermächtigung zur eventuellen Einberufung des Kontingents von 1870 vor dem 1. Oktober in dritter Lesung.

**Brüssel, 1. August.** (Priv.-Dep. d. B. V. 3g.) „Correspondance nord“ veröffentlicht ein Kopenhagener Telegramm, wonach der russische Thronfolger dort erwartet wird. „Gazette franee“ meldet: England bildet ein Observationskorps zu Malta.

— In Paris erregt ein Artikel des „Rappel“ von Franz Victor Hugo (dem Sohne Victor Hugo's) große Sensation, welcher in verächtlicher Weise die Kabinetpolitik von 1870 kritisiert, welche sich nicht entblöde, das Gegenheil von dem mit Frankreichs Blute anzustreben, was 1859 mit schätzbaren Opfern erkämpft worden. Es sei ein großes Verbrechen, heute die Kraft Frankreichs zu vergeuden gegen die Einheit Deutschlands, nachdem sie früher eingesetzt für die Einheit Italiens. Die Nummer des „Rappel“ wird in dieser Zahl verlanft.

**Paris, 29. Juli.** Gestern Morgen haben der Kaiser und der Kaiserliche Prinz in Begleitung des Kaiserlichen Hauses, des Seine-Präsidenten und des Polizeipräsidenten Saint Cloud verlassen, um sich auf der Gürtelbahn nach dem Straßburger Bahnhof zu begeben, von wo aus der Kaiser und der junge Prinz um 10½ Uhr zur Armee abgingen. Ein spezieller Zug, aus 4 Wagen bestehend, stand in La Blette für sie bereit. Es befanden sich in demselben Marschall Baraguay d'Hillier, General Soumain und höhere Administratoren des Ostbahns. Der Kaiser sollte zunächst nach Metz gehen. Von der Kaiserin behauptet die „Patrie“, dieselbe sei in St. Cloud geblieben, dagegen meldet das „Journal de Paris“, die Kaiserin begleitete den Kaiser bis Châteauneuf-Thierry. Auch der Prinz Napoleon ist, diesem letzteren Blatte zufolge, mit dem Kaiser zur Armee abgegangen und man macht in der Stadt nicht wenig schlechte

und gelungene Witze darüber, daß der Prinz, wie verlautet, zwölf Gepädwaggons zur Fortschaffung seiner Feldkapselge requirirt hat.

— Dem „Siècle“ wird aus Besançon geschrieben: „Ich habe unsere Reihen durchlaufen; schon zählt man Tote. Das 33. Linienregiment hat die Chassepots versetzt — unglücklicher Weise an seinen eigenen Soldaten. Vorgestern Abend 11½ Uhr war die vom Hauptmann Pradel befehligte Kompagnie des 33. Regiments auf Vorposten gestellt worden; ein Posten stand am Rande des Gehölzes auf einer der Höhen von Besançonville. Die vorgeschobenen Posten wachten mit um so größerer Sorgfalt, als die Preußen nur einige Kilometer von da standen. Ein Soldat hatte seine Stelle verändert und befand sich durch eine Bewegung, welche er wahrscheinlich nicht verstand, einer Schilbwache gegenüber, die nach dem Rufe: Qui vive! ihr Gewehr abfeuerte. Die Kugel perforirte ihm den Kopf. Eine zweite Schilbwache schloß darauf, dann eine dritte, und es wurden im Ganzen 15 Schüsse abgegeben. Der Hauptmann Pradel läuft herzu und will dem Feinde ein Ende machen; aber der Wind ist sehr stark und seine Stimme dringt nicht bis zu den Soldaten. Eine Kugel dringt ihm durch den Schenkel und trotz dieser Wunde schleppt sich der brave Kapitän weiter und ruft, um seine Leute zu beschwichtigen. Endlich kommt der Oberst Bonanton herbei, während das 33. Regiment ja den Waffen greift; auch der General Blanchard erscheint. Ach, es war ein falscher Alarm, der mit einer wahren Schlacht hätte endigen können, denn die Preußen machten sich schon warfsbereit, als auch sie des Irrthums iane wurden. Gestern bei Tagesanbruch hob man zwei Tote vom 33. Regimente auf. Vier verwundete Soldaten und der Kapitän sind nach Metz abgeliefert worden.“

— In Lyon sind, wie aus Dettes hervorgeht, Truppen, welche abmarschirt waren, wieder zurückgerufen worden, weil Unruhen unter den Arbeitern ausbrachen. Man rief: „Wir wollen nicht Krieg, wir wollen Arbeit haben!“

— Die „Kölnener Zeitung“ schreibt: „Von einem Augenzeugen, der aus Burgund angelommen ist, vernahmen wir einiges über das Benehmen der dort eingetroffenen Turcos. Diese lebenswürdige Bande brach daselbst in die Keller ein, lag betrunken auf der Straße und brachte sogar einige ihrer Offiziere um, die Ordnung stiften wollten. Und diese aus Nigern und Kabylen zusammengesetzte Truppe, die von Sitte keine Ahnung hat, entworfenes Volk, führt Frankreich in den Krieg gegen europäische Bildung. Man wird sie behandeln müssen, wie sie es verdienen, nicht wie brave Soldaten, sondern wie losgelassene Bestien, die als solche sich selbst im eigenen Lande gezeigt haben und deshalb sogar vor den Thoren von Paris, nicht immerhalb derselben, bleiben durften.“

— Der in 80,000 Exemplaren verbreitete „Rappel“ sagt: „Frankreich muß den schmutzigsten Kadaver gepöbert werden, weil ein intrigantenes Frauennimmer also es befehlt. Die Spanier, welche die Spielereien von Weibsbäden mit den Sälen der Tuilleries vertauschte, hat sich nicht begnügt, Frankreich zum Opfer der Pfaffen zu machen und anderer Politik die Koppe anzuziehen; sie hat sich nicht damit zufrieden gegeben, schlimmere Zustände über unser geistiges Leben zu verhängen, als in den schlimmsten Zeiten der Jesuiten-Kongregationen Karls X., es war ihr noch nicht genug, uns durch unsere Schilbwachen vor dem päpstlichen Stuhle zum Gelächter Europas zu machen — jetzt will sie das Blut von Ombertianschen vergießen, um elender Nachschuß zu fröhnen, weil ihre weibliche Eitelkeit verlegt worden und ein deutscher Prinz sich bekennt, als sie ihm die Ehrelin des Herzogs von Thba anbietet, der durch Spiel erkrankt ist und von einer Gnadenpension seiner Familie in Madrid existirt. Um dieser elden Familie willen soll Frankreich gepöbert werden? Nein, nicht mehr — noch leben die Bapstbesitzer von 89!“

— Der „Goulois“ bringt einen Artikel über die bedeutendsten preussischen Generale, welchen er mit den Worten einleitet: „Es ist zum Mindesten ebenso wichtig, seine Feinde als seine Freunde zu kennen.“ Wiewohl die Leser aus dem Artikel lernen können, was man aus der folgenden Probe entnehmen. Am Schlusse werden unter den deutschen Heerführern aufgeführt: Manteuffel-Sielow, ein geschickter Stratege, der Graf Bismarck-Schöhausen und Herr v. Dreyde, der Erfinder des Zündnadelgewehrs.“ (Unwissenheit und Arroganz gehen immer Hand in Hand; bei der „grande nation“ weiß man wahrlich nicht, welche dieser Eigenschaften die vorherrschende ist.)

**Paris, 1. August.** (Auf indirektem Wege.) Das „Journal officiel“ theilt mit, daß zufolge Reglementarischer für die Dauer des Krieges von jedem Reisenden, welcher Nationalität derselbe immer angehört, beim Eintritt sowohl wie beim Austritt über die französische Grenze Vorweisung eines Passes verlangt werde. Diese Entscheidung bezieht sich nicht auf Unterthanen Preußens oder eines mit demselben allirten Staates, da dieselben nur mittelst Spezialvollmacht die französischen Grenzen überschreiten dürfen.

**Florenz, 1. August.** Deputirtenkammer. Laporta verlangt, daß Italien Frankreich die Septemberr-Konvention kündigen möge. Lanza erwidert, eine solche Politik würde die so sehr durch alle Italiener respektirte Räumung des Kirchenstaates durch die französische Regierung hindern. Auch wäre eine Kündigung im jetzigen Augenblicke eine nicht würdige Handlungsweise. Die Regierung werde die Interessen und die Ehre des Landes zu wahren wissen. Das Ministerium hege keine

Bestimmungen vor. Letztere würden sofort unterdrückt werden. Die Kammer nahm Akt von den Forderungen des Ministeriums und ging zur Tagesordnung über. Hierauf wurde noch ein Supplementar-Kredit von 16 Millionen Francs dem Kriegs- und Marine-Minister bewilligt, ebenso wie mit den Eisenbahngesellschaften abgeschlossenen Verträge angenommen.

**London, 1. August.** Der „Times“ geht von ihrem Pariser Korrespondenten folgende Meldung zu: Die Pariser Bataillone der Mobiltgarde nahmen bei ihrer Abfahrt nach Chalons eine widerspenstige Haltung ein. Bei der Abfahrt ließen sie den Ruf ertönen: Es lebe die Republik! Nach Cayenne mit den Ministern! Nieder mit Dülfer! In Folge dieser Vorgänge ist strengste Disziplinirbehandlung gegen diese Bataillone eingeleitet.

— Der Londoner „Globe“ erfährt aus Cherbourg, daß die von dort nach der Dänische ausgelaufene Panzerflotte keineswegs in der gewünschten Kriegstüchtigkeit sei, aber die Regierung habe trotzdem ihre Absicht befestigt, theils um dadurch einen Eindruck auf Deutschland zu machen, theils aber auch, weil die Mannschaft in See jähneler geübt werden, als im Hafen. — Aus Portsmouth wird telegraphirt, daß etwa drei Meilen von der Insel Wight eine französische Korvette liegt, welche nach allen Rauffahern, die dort vorbeipassiren, anlegt.

— Bekanntlich sind bereits einige französische Panzerfahrzeuge in Kopenhagen eingelaufen. Nach Privatnachrichten von dort ist seitdem die Stimmung der Bevölkerung eine solche, daß die Regierung binnen Kurzem wohl oder übel aus der angeblüh Neutralität herausgedrängt werden wird. Von der lebhaftesten Phantastie der Kopenhagener haben wir von Anfang an nichts anderes erwartet; man sieht sich ja gedrückt und ob das Stiefelrad Jütland die Rollen zu tragen habe, galt auch früher in der Hauptstadt immer für gleichgültig.

**Petersburg, 30. Juli.** Die Sammlungen zu Gunsten der deutschen Verwandten gehen hier unter Leitung des Bundeskanzlers Legationsraths v. Dojanowitsch rüßig vorwärts. Dank der eifrigen Unterstützung einer großen Anzahl Deutscher sind an allen geeigneten Orten Subskriptionsbögen aufgelegt. Kein deutscher Mann wird von dem Gabentische fern bleiben.

— Alle Minister sind aufgefordert, heimzukehren, da es unter den gegenwärtigen Umständen gerathen erscheine, den Minister-Konseil jeder Zeit versammeln zu können.

**Moskau, 31. Juli.** Aus Simbirsk ist folgendes Telegramm an den Bundeskanzler Grafen von Bismarck abgegangen: „Auch unter den Nordrussischen hier an der Wolga herrscht Begeisterung über Deutschlands einmüthiges Vorgehen. Selbständig unterweg. Doktor Friedrich.“

**Türkei.** Die „Turquie“ vom 20. Juli sagt, die Porte habe im Hinblick auf die Ereignisse am Rhein militärische Maßregeln getroffen und an verschiedene Bilagel-Gouverneure den Befehl ergehen lassen, die Rekrutirung in Keantank zu setzen, daß sie sich für alle Fälle bereit zu halten hätten; das Lager von Schamla würde nicht verläßt, aber in Permanenz erklärt; die Panzerflotte werde wahrscheinlich eine Fahrt ins Mittelmeer machen. Alles dies habe keinen feindlichen Zweck, aber die Porte handle sehr weise, daß sie sich rüste, um von den Ereignissen nicht überrascht zu werden.

— Die Veröhnung des Rheides mit seinem Oheim Hailu Pascha und seinem Bruder Mustafa Pascha wird von verschiedener Seite bestritten. Die Tochter des letzteren, Nagli Hanum, soll dem egyptischen Thronfolger heirathen. Für die Abgebrannten in Konstantinopel hat der Rheide eine Abschlagssumme von 40,000 Pfd. St. auf die in Egypten veranstalteten Sammlungen ausgesetzt.

**Konstantinopel.** Der „Ev-Herald“ meldet, die Porte habe absolut Neutralität im gegenwärtigen Kriege beschlossen. Gleichzeitig wird die Armee durch Einberufung des Reides 1. Klasse auf 300,000 Mann gebracht, die durch Mobilisirung der 2. Reserve-Klasse binnen wenigen Wochen auf 400,000 vermehrt werden können. Fast die ganze Infanterie kann mit Hinterladern bewaffnet werden. Mit einem amerikanischen Agenten wurde vor einigen Tagen ein Kontrakt wegen Lieferung von 200 Galling-Mitralieusen abgeschlossen. Zugleich soll die Flotte in effektiven Stand versetzt werden und ein aus 2 Fregatten und 3 Korvetten bestehendes Panzergeschwader nächster Tage unter Admiral Ibrahim Pascha zum Kreuzen in den Archipel geschickt werden. Die übrigen Schiffe werden ebenfalls bewannt und ausgerüstet, „mit Rücksicht auf möglichen schlechten Wetter vom Norden her“, sagt der „Ev-Herald“ bei.

**Pommern.**  
**Stettin, 2. August.** Ein Erlass des Herrn Ministers des Innern vom 30. Juli bestimmt, daß die vom Kriegsdepartement einlaufenden zuverlässigen Nachrichten durch den Telegraphen möglichst schnell zur Kenntniß des Publikums in Norddeutschland gebracht werden sollen. Die betreffenden Bundes-Telegraphen-Stationen sind angewiesen, sobald dergleichen Telegramme bei ihnen eintreffen, dieselben durch den Druck vervielfältigen, ein Exemplar am Stationsgebäude in einer dem Publikum zugänglichen Weise anheften zu lassen, weitere Exemplare aber den am Stationsorte bestablichten Behörden zur Verbreitung am Orte selbst und event. in der Umgebung zur Disposition zu stellen, und auf Erfordern per Post zu versenden. Innerhalb der Provinz Pommern ist für die Städte: Stettin, Stargard, Anclam, Demmin, Cöslin, Colberg, Stolp, Siralsund und Greif-

wald die regelmäßige Zusendung der gedachten Depeschen vom Minister zunächst beauftragt.

— Von Seiten der städtischen Behörden ist das neue durch seine Lage vorzüglich geeignete Lazareth in den Pommerensdorfer Anlagen anzuordnen, um etwa Verwundete aufzunehmen.

— Das Kriegsministerium erläßt folgende, die Besuche wegen Verwendung in der Armee betreffende Bekanntmachung: Obwohl durch die diesseitige Bekanntmachung vom 16. Juli diejenigen Behörden bezeugt worden, an welche Gesuche um Verwendung in der Armee zu richten sind, so gehen dennoch bei dem Kriegsministerium so zahlreiche Meldungen ein, daß es unumgänglich geworden ist, jeden Militär mit einem besonderen Bescheide zu versehen. Das Kriegsministerium stellt sich daher veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß es zur wesentlichen Befehlennigung der Verfügung auf die bezogenen Anträge dient, und somit im eigenen Interesse der sich Meldenden liegt, die Gesuche sofort an jene Behörden zu richten. Dies sind bezüglich die Anträge um Verwendung 1) im Dienst von Truppsathellen z., sowie als Hofarzt die Kommandanten der Esaj- und Truppsathellen beziehungsweise die stellvertretenden General-Kommandos; 2) bei den Militärverwaltungs-Behörden die Korpsintendanten der Armeekorps; 3) als Arzt oder Pharmaceut der Chef des Militärmedizinalwesens und Generalpharmazie der Armee; 4) im Justizdienst der Generaladvokat und 5) als Geistlicher, je nach der Konfession, der evangelische oder katholische Feldprediger. Dabei wird wiederholt bemerkt, daß sämtliche Esajtruppsathellen ermächtigt werden, Personen, welche noch nicht militärisch ausgebildet, aber durchaus selbstständig sind, ohne Rücksicht auf das Lebensalter als Kapitalanten beziehungsweise Freiwillige für die Dauer des Krieges einzustellen. Die Entscheidung über die Einstellung steht den Kommandanten der betreffenden Esajtruppsathellen zu, an welche demnach die bezüglichen Gesuche zu richten sind. Ein Bescheid auf Eingaben, welche unmittelbar an das Kriegsministerium eingehen, kann nicht in Aussicht gestellt werden.

— Ein auswärtiger Arzt veröffentlicht Folgendes: „Zur Verhütung nachtheiliger Folgen wird es erforderlich sein, die acht Tage anhaltend zur Pferde-Beförderung in Gebrauch gewesenen Güterwagen der Eisenbahnen gründlich zu desinficiren, und zwar durch Abreiben der Fußböden, Seitenwände und Decken derselben mit einer starken Chloralkali-Lösung. Durch Bewegung zurückgebliebener Reste der Excremente und der daraus entstandenen sehr nachtheiligen Gase würde bei späterer Verwendung dieser Wagen zur Beförderung von Verwundeten oder Verwundeten leicht Gelegenheit zur Entstehung oder Weiterentwicklung gefährlicher Krankheiten geboten werden. Eben so wird es von Nutzen sein, wenn die Reize die ihnen im Laufe eines Tages zugegangenen Verwundeten, da man nicht weiß, woher die dazu gebrauchte Leinwand stammt, ehe diese dem Besaamt-Borrell hinzugefügt werden, vorher einer Chlor-Desinfektion unterworfen werden.“

— (Circus Salamonsky.) Zu den angenehmsten Unterhaltungen in dieser ersten und bewegten Zeit gehört jetzt ohne Zweifel ein Besuch im Circus Salamonsky, dem ersten, der seit langer Zeit wieder eine Reihe von Vorstellungen eröffnet hat. Aus Stralsund, aus Greifswald und anderen Städten Pommerns geht der Gesellschaft ein guter Ruf vorher, den sie auch hier bewährt. Ueber vierzig Pferde stehen derselben zu Gebote, meist schöne und edle Thiere, die von der strengen Peitsche des Direktors gezähmt, von seiner Hand geleitet und seinem Wille folgend ausföhren und zigen, wohin Ausdauer und Geschick es zu bringen vermag. Wir führen nur die vier schwarzen Traktierer Hengste an, deren Dressur an Affektation kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Wird aber hierdurch mehr das Interesse des Kenners erregt, so geht auch das Auge des Uneingeweihten bei den Vorstellungen nicht leer aus. Die grandiosen Gestalten der Damen, die hühen und doch anmuthigen Sprünge der Frau Lina Salamonsky durch große und kleine Reiten, ihre edle Haltung bei allen möglichen und unmöglichen Gangarten der von ihr vorgeführten Pferde fesseln eben so sehr die Blicke, wie die mehr ruhigeren und besonnenen Stellungen, die uns Hr. Rosa Siegrist in ihrer Bajadere vorführt, wie die wilden und heftigen Bewegungen, welche uns dieselbe Künstlerin in ihrem polnischen Nationaltanz zeigt. Hr. Hiersten schließt sich mit ihren Leistungen als dritte diesem Bunde würdig an. Unter den Herren zeichnen sich außer dem Director selbst besonders Herr Franz Barry durch seine Saltomortales auf ungefalteten Pferde sowie Herr D. Lar Dicalles durch seine indischen Jongleurkünste und durch sein Auftreten als Römer auf drei prächtig gespreitelten Schreden aus. Eine hübsche Abwechslung darbieten bieten die vier Pudel des Clown Blennow mit ihren tollen Sprüngen und kleinen Tänzen, sowie die gymnastischen Uebungen der Familie Marant. Unter den übrigen Clowns möchten wir Herrn Barges den Preis zuerkennen. Auch für die Kladderwitte ist gesorgt; die kleine Auguste Siegrist zu Pferde, sowie der noch kleinere Friedrich, vor allem aber — die Schläge, die bei den komischen Intermezzo's im Circus ja stets so reichlich ausgetheilt werden, interessieren die jungen Gemüther außerordentlich. Wenn nicht alles ganz exakt geht, wie namentlich in der dabei gespielten Musik, so geben sich die Künstler wenigstens die größte Mühe, das nicht gleich Gelungene sofort mit besserem Erfolge zu wiederholen, und können wir daher den Besuch des Circus nur empfehlen.

Aus Bad Heringsdorf schreibt man dem

„D. Fr.-Bl.“: Mit dem Tage der französischen Kriegserklärung...

Greifswald, 1. August. Die am allgemeinen Beitrage hier abgehaltenen Kirchen-Kollekten...

Belgard, 1. August. In Folge des Ausbruchs des Generals Vogel von Falckenstein...

begeben, um von ihm weitere Befehle zu holen. Gleichzeitig ist die nachbarliche Hilfe zu...

Schivelbein, 31. Juli. Hinsichtlich der Pflege der etwa verwundeten Krieger...

Bermischtes.

(Französische Geographie.) In Pariser Blättern finden wir die Notiz, es sei durchaus unwahr...

Breslau. Bei einer in diesen Tagen stattgehabten Einleitung von Reservisten...

Adendorf (Kreis Rheinfeld), 28. Juli. Vor mehreren Tagen war hier eine Anzahl junger Leute...

liegendes Jagdgewehr zur Hand nahm und dasselbe auf einen seiner Kameraden anlegte...

London. Mit dem Schiff „Alba“ sind 13 Personen der italienischen Brigg „Carolina“...

Literarisches.

Quade, König Wilhelm und seine Zeit. Anclam 1870. 340 Seiten mit 2 Stahlstichen...

Viehmärkte.

Berlin. Am 1. August cr. wurden auf hiesigem Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgestellt...

Familien-Nachrichten.

Verheiratet: Herr Eugen von Horn mit Fräulein Emma von Wuthenow (Belgard).

Kirchliches. In der Schloß-Kirche. Mittwoch Abend 6 Uhr: Gebetsversammlung...

Bekanntmachung.

Auf Grund des §. 66 der Instruktion über das Sanitätswesen der Armee...

A. Provinzial-Delegirte.

- 1. Provinz Preußen: der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident von Horn...

II. Bezirks-Delegirte.

- 12. Regierungs-Bezirk Schleswig: der Regierungs-Vize-Präsident von Ende...

B. Andere deutsche Staaten.

- 17. Regierungs-Bezirk Coblenz: der Regierungs-Vize-Präsident Graf v. Billers...

Bekanntmachung.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 22. d. M. und unter Hinweis auf §. 77 Absatz 2...

Bekanntmachung.

Der Händlersohn Friedrich Wilhelm Gutte, welcher am 9. Juli 1827 zu Jöhndorf...

Königliches Kreis-Gericht;

I. Abtheilung.

Die Restauration auf Bahnhof Samter soll vom 1. Oktober cr. ab auf unbestimmte Zeit...

Kernwaare auf 17-18 fl. pro 100 Pfd. Fleischgewicht; Export-Geschäfte nach Hamburg...

Wollbericht.

Breslau, 30. Juli. Nachdem in den ersten Tagen des Monats ca. 800 Centner...

Börsen-Berichte.

Stettin, 2. August. Wetter leicht bewölkt, heiß. Temperatur Morgens + 17° R. Wind NO.

Stettiner Lokal-Verein

zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Es sind für unsere Vereins-Zwecke ferner eingegangen: Hermann Block 50 fl. Boten und Eremiten...

# „Germania“

**Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.**

**Versicherung gegen Kriegsgefahr.**

Der Beitritt zu der von der „Germania“ gebildeten und verwalteten gegenseitigen „Gesellschaft für Versicherung gegen Kriegsgefahr“ steht allen Personen frei, welche in irgend einer Weise an dem gegenwärtigen Kriege zu Wasser oder zu Lande thätigen Antheil zu nehmen haben, gleichviel, welcher Waffe, welchem Dienstgrade, welcher Stellung sie angehören, gleichviel, ob sie bei der „Germania“ bereits versichert sind, oder nicht. Die näheren Bestimmungen über die Einrichtung dieser „Gesellschaft für Versicherung gegen Kriegsgefahr“ können bei jedem Vertreter der „Germania“ und in den Bureaux der Gesellschaft, Paradeplatz 16, eingesehen werden.

Stettin, den 24. Juli 1870.

## Die Direktion der Germania.

Wir erklären uns — namentlich unsern auswärtigen Freunden gegenüber — gern bereit, Zeichnungen auf die am 3. u. 4. d. Mts. zu subscribirende

### Neue 5% Bundes-Anleihe

zum Course von 88% unter den publicirten Emissionsbedingungen zu vermitteln und bitten bei Ertheilung von Aufträgen um Beifügung der zunächst zu leistenden Anzahlung von 10% der gez. Summe. Formulare liegen in unserm Comtoir bereit und bemerken wir ausdrücklich, daß Kosten in keiner Weise in Anrechnung gebracht werden.

Stettin, den 1. August 1870.

**Scheller & Degner,**  
Bankgeschäft.



## Stettin-Swinemünder Dampfschiffahrt

(nach den Badertern Heringsdorf und Ahbeck).  
Bermittelt der Personen-Dampfschiffe

### „Pr. Royal Victoria“

Capt. Dieckhoffen,

### „das Haß“, Capt. Hart,

vom Montag, den 20. Juni bis auf Weiteres

**Von Stettin:**

<b>P. R. Victoria.</b>	<b>Das Haß.</b>
Montag	Dienstag
Mittwoch	Donnerstag
Freitag	Sonnabend
12 1/2 Uhr Mittags.	12 1/2 Uhr Mittags.

**Von Swinemünde:**

<b>P. R. Victoria.</b>	<b>Das Haß.</b>
Dienstag	Montag
Donnerstag	Mittwoch
Sonnabend	Freitag
10 Uhr	10 Uhr
Vormittags	Vormittags.

Alles Andere laut Tarifen und Reglement am Bord der Schiffe.

**J. F. Braeunlich.**

Stettin, Dampfschiff-Postamt Nr. 2.



## Stettin-Wollin-Camminer Dampfschiff-Fahrt

nach den Badertern Neuenhof bei Wollin und Berg Diebenow bei Cammin.

Vom Montag, den 20. Juni bis auf Weiteres tägliche Verbindung mit Ausnahme der Sonntage, abwechselnd durch die Personen-Dampfschiffe

### „die Dievenow“, Capt. Last,

### „Misdroy“, Capt. Ruth,

### „Wollner Grell“,

Capt. Radmann.

<b>Von Stettin</b>	<b>Von Cammin</b>
12 1/2 Uhr Mittags,	9 Uhr Morgens,
aus Wollin nach Cammin	
3 1/2 Uhr Nachmittags.	
aus Wollin nach Stettin	
10 1/2 Uhr Morgens.	

In Cammin Postverbindung nach und von Galkow, Greisenberg und Treptow, sowie Dampfschiff-Verbindung nach Diebenow zum Anschluß an die Schiffe.

Alles Andere lt. Tarifen und Reglement am Bord der Schiffe.

**J. F. Braeunlich.**

Stettin, Dampfschiff-Postamt Nr. 2.

**J. G. Mann Senior,**  
Halle a. d. Saale.

Spedition, Commission, Lagerung.

18 Morgen Lagerplatz 3240 □ R.

a. Bahnhof mit Schienenverbindung.

Bermittelt: Lagerplätze, Speicher-, Souterrain- und Kellerräume, Kontore u. Wohnungen.

## Auktionen Frauenstraße 33.

Möbel aller Art, Kleider, Betten, Wäsche, Goldsachen überhaupt Gegenstände irgend welcher Gattung, die in meinem Auktions-Lokal Frauenstraße 33 meistbietend versteigert werden sollen, nehme ich entgegen Vormittags von 9-12 Uhr, Nachmittags von 3-7 Uhr, und gebe nach geschener Versteigerung Abrechnung auf's Prompteste.  
**Gustav Sell, Auktionator.**

## Mebes Lehr-Institut für Handel, Gewerbe und Landwirtschaft,

Breitestraße 45,

bildet hier am schnellsten und sichersten seit 1861 zu Correspondenten, Buchhaltern, Rechnungsführern, Kanzlisten u. aus und bereitet Verwaltungs- und Kassen-Beamte u. zum Tentamen vor.

NB. Die Ausbildung von über 3000 Herren und Damen, selbst aus den entferntesten Gegenden, spricht für die Vorzüglichkeit desselben.

## Annoncen-Expedition

# H. Albrecht,

Berlin, 74. Friedrichstr. 74,

besorgt Inserate für alle Zeitungen, Fach-Journale, Coursebücher u. Druckschriften bei prompter und billigster Bedienung.

## Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empf. hlt. sich

**C. E. Scheidemantel,**

Stettin, Rosengarten Nr. 48.

## Cigarren-Offerte.

Eine Partie Reste in verschiedenen Sorten ca. 100 Mille verkaufe ich um damit zu räumen sehr billig.

Es befinden darunter Sorten von 5 an von rein amerikanischen Tabaken, auch Savanna-Cigarren bestehend aus Resten von 200 bis 500 Stüd.

Ich mache auf diese billige Offerte die Herrn Consumenten wie auch Wiederverkäufer besonders aufmerksam.

**C. A. Meyer Nachfolger.**

## Tiefschwarze Universal-Tinte

aus der Fabrik von **Reinh. Tetzer in Berlin,**

Prinzenstraße 44.

Diese allerseits als vortrefflich anerkannte und viel empfohlene Tinte übertrifft alle existirenden Fabrikate dadurch, daß sie leicht und sogleich tiefschwarz aus der Feder fließt und niemals verdirbt. In Flaschen a 12, 8, 5, 3 u. 2 1/2 fl. zu beziehen durch alle soliden Papier- und Buch-Handlungen.

## Nordhäuser Schäfertabak & Schiemannsgarn,

Kopenhagener Lady Twist, Shag-Tabak und Danziger Nesting, Streichhölzer in allen Packungen zu den billigsten En-gros-Preisen.

## Gut gelagerte Cigarren

zu den Preisen 5, 7 1/2, 10, 11, 12, 15-20 fl. pro Mille aus den renommirtesten Fabriken in nur reeller Qualität bei

**Bernhard Saalfeld,**  
große Laßfabrik Nr. 56.

## Fliegengaze

grün und grau zu Fenstervorhängen, Spinden u. in allen Breiten empfehle

**A. May, Aschgeßerstraße 3.**

## Equipirungen

für Offiziere und Beamte der Armee, vorschrittmäßige Regenröcke, Portepées und Aehselstücke

empfehlte  
**A. Gädke, Schneiderei für Civil und Militär,**  
vis-a-vis Hotel du Nord.

## Papier- und Kurzwaaren-Handlung

Fabrik von **Conto- u. Copir-Büchern.** **Julius Löwenthal,** Fabrik von **Stempel- und Copirpressen.**  
**42. Breitestraße 42.**

Brief-, Schreib- und Concept-Papier, das Buch von 1 fl. an. Schreibbücher, gutes Papier, das Ddb. 6 fl. Alle Sorten Schul-, Correspondenz- und Bureaufedern, das Groß von 2 fl. an. Stahlfederhalter, das Ddb. von 6 fl. an. Bleisfedern, das Ddb. von 1 fl. an. Notizbücher reich mit Gold verziert, von 6 fl. an. Portemonnaies, ganz Leder, das Stück von 9 fl. an. Federkästen mit Gummizug und Goldverzierungen, das Stück von 9 fl. an. Concerts, 25 Stück 6 fl. Rechnungsformulare, 100 Stück 3 fl. Wechsel- und Quittungs-Schemas, 100 St. 4 fl. Photographie-Album in überraschender Auswahl zu 26 Bildern, das Stück 5 fl. Poeste- und Stamm-Album. Schulmappen für Knaben und Mädchen von 12 1/2 fl. an. Cigarrentaschen, ganz Leder, mit Bügel, von 5 fl. bis zu den feinsten Copirbücher, mit Register, von 25 fl. an. Contobücher jeder Art, nach den neuesten Einrichtungen. Contobücher für die Landwirtschaft. Copir- und Stempelpressen von 1 fl. an. Alle Comtoir-, Bureau- und Zeichen-Utensilien und hundert andere Artikel zu auffallend billigen Preisen. Jede Piniatur sowie Druck- und lithographische Arbeiten werden sauber und schnell zu bekannt billigsten Preisen gefertigt.

Preis-Courant gratis. Wiederverkäufern besonderen Rabatt.

**42. Julius Löwenthal 42,**

vis-a-vis Hôtel du Nord.

Auf Firma und Hausnummer 42 bitte genau zu achten.

Zu Hause des Herrn  
**Léon Sannier.**



## H. Schneider,

Mönchenstraße 12, am Rosmarkt, empfiehlt

Möbel eigener Fabrik in großer Auswahl,

Spiegel mit Gold- und Holzrahmen in allen Größen,

Sophas in guter Polsterung mit starken Plüsch- u. Damastbezügen

bei reeller und dauerhafter Arbeit unter Garantie zu den allerbilligsten Preisen.

Rußbaum-Garnituren um damit zu räumen für den Einkaufspreis.

## Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren

eigener Fabrik u. in größter Auswahl, empfiehlt unter Garantie zu den billigsten Preisen.

II. Domstr. 18. **C. F. Wendt,** II. Domstr. 18.

## Alle Zahnleidende

mache ich darauf aufmerksam, daß Gebisse, Piecen, Stiftzähne auf Gold und Kautschuk unter Garantie eingeseht, sowie Zähne nach den besten Methoden gereinigt und plombirt werden.

## Zahn-Atelier von Fr. Schocher,

Breitestraße 40-50.

## Wagenbittere Tropfen,

a Flasche 5 Sgr.,

welche sich besonders bei Hämorrhoiden, Magenkrampf, Magenschwäche, Kolik, Magenbeschwerden u. s. w. bewährt haben, empfehlen

## Sengstock & Co.,

am Rosmarkt.



## Grabdenkmäler

in polirtem Granit,

Marmor und Sandstein

empfehle in großer Auswahl

**A. Klesch,**

Frauenstr. 50

Wir empfehlen zu Fabrik-Preisen unser vollständig assortirtes Lager dauerhaft gebundener

Conto-Bücher und Copir-Bücher

von den besten Patent-Papieren mit und ohne gedruckte Röhre und Seitenzahlen, eigener Fabrik, für kaufmännische, gewerbliche u. landwirthschaftliche Zwecke, sowie alle Schreib-, Bureau- und Zeichen-Utensilien.

**Lehmann & Schreiber,** Rosmarkt 15.

## Lungenleiden. Schwächezustände.

Radikale Heilung dieser Krankheiten nach Prof. **D. Sampson's** Methode mittelst der schon v. **A. v. Humboldt** in s. Kosmos empfohl. **Coca**, deren wunderbare Heilkräfte stets alle Süd-Amerika-Reise en begeisterten. **Dr. Sampson** erzielte nach gründlichsten Studien mit s. **Coca-Pillen I.** die glänzendsten Resultate bei Brustleiden, selbst in vorgeschr. Stadien (mit s. **Coca-Pillen II.** bei den hartnäckigsten Unterleibsdrüsen) und mit seinen **Coca-Pillen III.** die auffallendsten Kräftigungen bei geschwächten **Schleimnervensystem.** Näheres s. Broschüre gratis d. b. **Rothen-Apothek** in Mainz-see.

Unsere verehrten Abonnenten machen wir, trotz der schweren Zeit, auf den Genuß aufmerksam, welchen uns die ehemaligen Opern-Mitglieder des Elysiums-Theaters in dieser Woche bereiten werden. Wie wir hören werden die ersten Mitglieder am Mittwoch, Freitag und Montag drei Concerte im Schützenhause geben und bürden uns Namen wie **Hamm-Koudelka**, **Wilder** u. d. d. dafür, daß das Programm ein sehr gebaltreiches sein wird.

## Homöopathische Privatklinik.

Prompte Zusendung von Krankheitsformularen auf Verlangen.

Halle a. S.

**Dr. Dammann.**

Mittwoch, den 3. August:

Erstes

## Abonnement-Concert

im Schützenhause, unter gütiger Mitwirkung der Frau

**Hamm-Koudelka,**

der Herren **Richards, Seidel u. Rüssler.**

**Julius Milder.**

## Druck- und Besatzigungs-Bureau.

Ein gebildetes Mädchen, schon 5 Jahre als Wirthschafterin conditionirt, auch in der Holländerlei erfahren, sucht unter Vorlegung sehr empfehlender Zeugnisse zu Michaels eine andere Stelle, entweder in der Stadt oder auf dem Lande. Selbige kann auch die Stelle einer Gesellschaftlerin ausfüllen. Gewünschte Auskunft erteilt zunächst die Redaktion der Stettiner Zeitung.

## Ord-Arbeiter,

ca. 300 Mann, welche in Auerb bei Swinemünde arbeiten wollen, können sich melden bis zum 6. August d. J.

**Marx, Schachmeister,**

Grabow, Neuestraße Nr. 11.

## BelleVue-Theater.

Mittwoch, den 3. August.

**Liechen am Dache.** Romische Operette in 1 Akt.

**Mathilde**, oder **Künstlerfollz** und **Frauenheer.**

Schauspiel in 4 Abtheilungen von **Venedig.**

## Elysium-Theater.

Mittwoch, den 3. August

**Das Gefängnis.**

Lustspiel in 4 Akten.

**Das Fest der Handwerker.**

Romisches Gemälde in 1 Akt von **Angeli.**